



Die Historische Bedeutung

In der Zeit des Mittelalters war deren Hauptaufgabe, für Ruhe und Sicherheit der Bürger innerhalb der Stadtmauern zu sorgen.

Obwohl sie mit diesem Polizeidienst eine wichtige städtische Aufgabe erfüllten, gehörten sie zu den zahlreichen unehrenhaften Berufen. Dabei war ihr Dienst durchaus gefährlich, denn auf ihren nächtlichen Rundgängen hatten sie es immer wieder mit Dieben, Betrunkenen und lichtscheuem Gesindel zu tun.

Zu ihrem Schutz und als Zeichen ihres Amtes führten sie eine stattliche Hellebarde mit sich. In Rothenburg gab es sechs Wachbezirke, für die je ein Nachtwächter Sorge trug.

In der dunklen Jahreszeit waren sie - von kurzen Pausen unterbrochen - von 8.00 Uhr abends bis 5.00 Uhr morgens im Einsatz.

Immer wenn die Turmuhr zur vollen Stunde schlug, gaben sie mit dem Horn Signal und riefen dann laut ihren Nachtwächter-Ruf, wobei es stündlich ein anderes Lied gab. Die Bürger hat dies eher beruhigt denn gestört, wussten sie doch er hat ein Auge auf die Gefahr und gibt im Notfall auch Feueralarm.

Auch das Anzünden der spärlich vorhandenen Petroleumlampen und der später aufkommenden Straßenlaternen gehörte zu den Pflichten der Nachtwächter, die es in Rothenburg bis 1920 gab.



Rothenburg ob der Tauber

Bekannt war Rothenburg für seine Wolle, die bis nach Italien exportiert wurde. Zum wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt trug auch erheblich die Reichsstraße von Würzburg nach Augsburg bei, die seit 1340 durch Rothenburg führte. Händler, Pilger, Reisende kamen zahlreich, hielten Rast und brachten Geld unter die Leute. Die Jakobskirche, das Rathaus und die stattlichen Patrizierhäuser sind noch heute Ausdruck früheren Wohlstands.

Geht man durch die Gassen, sieht man hoch oben an den Giebeln und Gauben einen hölzernen Balken, in dem sich eine Lauffrolle befindet. Mit diesem Seilzug wurden früher insbesondere Vorräte an Getreide auf den Dachspeicher gezogen und dort gelagert, weit weg von Unrat, Nässe und Ratten. Jeder Haushalt musste für zwei Jahre Getreide im Vorrat halten - aus Furcht vor einer Belagerung durch den Feind und auch um Missernten vorzubeugen. Ein städtischer Beamter führte unangemeldete Kontrollen durch und ordnete bei zu geringer Menge hohe Geldstrafen an.

Kurz vor der Jahrtausendwende begann die Geschichte der Stadt, als die Grafen von Rothenburg/Comburg eine stattliche Burg errichteten, bei der bald eine Siedlung entstand. 1172 verleiht Kaiser Friedrich I

